

## Advent im senfkorn. 2025: Beschenkt von Weihnachten

### Hanna

Ich möchte euch eine Frau vorstellen. Sie hat damals gelebt, als in Israel schwere Zeiten waren.

Hanna ist schon sehr alt. Schnell geht gar nichts mehr. *(Gehstock wird sichtbar, dann ein Fuß, ganz allmählich ihr Kopf. Sie dreht ihn hin und her. Sie stützt die Hand auf die Hüfte. Sie hebt die Arme nach oben...)*

Hanna wartet. Sie gehört nicht zu denen, die sagen: „Es wird sich ja sowieso nichts ändern...“.

Nein, Hanna vertraut fest darauf, dass sich das große Versprechen erfüllen wird.

Immer und immer wieder hat sie es gehört, wenn es aus dem heiligen Buch vorgelesen wurde: Gott wird einen Retter schicken. Den Messias. Darauf wartet sie.

Noch hat sie ihn nicht gesehen. Aber Hanna lebt so, als wäre er schon da. Sie sieht die Welt mit diesen Augen. Sie lebt mit und vor Gott. Sie verbreitet Güte und Hoffnung.

*(Hanna nimmt den Korb und überreicht ihn.)*

Hanna, was hast du für uns?

*(Erzählerin holt einen goldenen Faden aus dem Korb und hält ihn hoch.)*

E: Hanna, was ist das?

*(Erzählerin schaut hinter die Bühne) Ein Geduldsfaden? (Hanna nickt.)*

Eine goldene Schnur? Sie soll uns erinnern, dass Gott uns nicht vergessen hat?

*(Hanna nickt wieder)*

Das tut uns gut, dass wir uns mit dir daran erinnern.

Danke, Hanna.

*(Hanna geht weg.)*

## **Maria**

Hier kommt Maria. Es ist noch nicht lange her, da war sie noch ein Kind. Jetzt ist sie eine junge Frau. Ihre Eltern haben einen guten Mann für sie gefunden. Sie ist verlobt. Da geht er, ihr Verlobter. Er heißt Josef. (*Maria dreht sich um und winkt sehr vorsichtig. Sie schaut ihm nach und geht etwas tänzelnd weiter*).

Maria ist es gewohnt, zu Hause bei der Arbeit mitzuhelfen. (Strohbesen)  
Heute ist Maria zu Hause alleine. (Pause)

Plötzlich wird es sehr hell, ein Engel kommt zu ihr. (*Maria dreht sich um, hält die Hände vor die Augen, geht zurück*)

Maria erschrickt. Der Engel sagt: Hab keine Angst, Maria. Frieden sei mit dir. Gott hat dich gesehen und ausgewählt. “. Maria wird ruhig.

Der Engel spricht weiter:

Du wirst ein Kind bekommen, einen Sohn. Dieses Kind kommt von Gott. Es ist der König des Friedens, der Retter, auf den alle warten. Der Messias.

Maria ist verwirrt: Das kann nicht sein! Da war noch kein Mann. Stimmt, sagt der Engel. Gott schafft Leben durch seinen Atem. Seine Kraft wirkt anders als bei den Menschen.

Bei Gott ist nichts unmöglich.

(*Maria ist eine Weile still.*)

„Was mache ich mit dem, was ich gehört habe?“, überlegt Maria.

Und dann wird es ihr klar: „Gott darf mit mir machen, was er will. Ich verstehe es nicht. Aber ich stelle mich vertrauensvoll zur Verfügung. ER wird es gut machen.“

(*Maria geht zum Rand der Leinwand mit dem Korb.*)

Oh, Maria, du hast etwas für uns?

Herzen. Was meinst du damit?

Du hast dein Herz geöffnet, obwohl es schwer war?

Für Gott – und für das Kind. Danke, Maria.

## Josef

Das ist Josef. Er kommt von der Arbeit. Er hat heute gehobelt, gesägt und gehämmert. Eigentlich ist er abends immer zufrieden und müde. Aber heute ist er sehr beunruhigt. Er hat von weitem auf der Straße Maria gesehen, seine Verlobte. Er hat sich nicht getraut, hinzuschauen. So schwer war ihm das Herz. Schwanger soll sie sein. In ihm dreht sich alles. Wie konnte sie nur! Aber Josef will daraus keinen Skandal machen. Es ist ihm wichtig, sich an das zu halten, was Gott will. Still und heimlich will er Maria verlassen, die Leute sollen nicht schlecht über sie reden. Josef will weggehen, damit er das nicht mehr sehen muss. Vielleicht wird er sich mit Arbeit ablenken.

Jetzt aber erst mal schlafen.

Fast ist es schon früher Morgen, da hat Josef einen Traum.

Ein Engel besucht ihn im Traum. „Josef, hab keine Angst, deine Verlobte Maria zu dir zu holen.“, sagt der Engel. „Das Kind, das in ihr heranwächst hat mit einem Mann nichts zu tun. Gott schafft Leben anders. Seine Kraft ist auf Maria gekommen. Maria wird einen Sohn bekommen. Du sollst ihm seinen Namen geben: Jesus.

Jesus bedeutet: Gott rettet. Er wird dein Volk von seinen Sünden retten.“

Josef wacht auf. Was für eine seltsame Nacht! Josef ist noch verwirrt.

Dieser Traum. Was soll er mit dem machen, was der Engel gesagt hat?

Aber je länger er nachdenkt, desto klarer wird es in ihm:

„Ich werde genau das tun, was der Engel im Traum gesagt hat. Ich werde Maria zu mir holen. Ich werde Maria zu mir holen, ich werde Maria schützen, ich werde ihr helfen in der ganzen Schwangerschaft. Dieses Kind kommt von Gott.“

(Josef holt unter dem Bett einen Korb heraus und geht an den Rand der Leinwand) Josef, du hast auch etwas für uns?

Hobelspäne. Von deiner Arbeit? Ja, du versorgst jetzt Maria mit deiner

Arbeit.

Danke, Josef.

## Eine Hausfrau

Hier seht ihr Rebekka. Sie lebt in Bethlehem, einem kleinen Dorf in Israel. Rebekka hat immer viel Arbeit. Heute waren schon viele Leute an ihrer Tür. Alles entfernte Familie. Und Familie ist Familie. Rebecca macht Platz. Eine Matte dazu.

Warum kommen all diese Leute? Das hat damit zu tun, dass der Kaiser in Rom genau wissen möchte, wer ihm Steuern zu bezahlen hat. Deshalb sind alle diesen vielen Leute unterwegs in ihre Heimatdörfer. Auch Bethlehem ist überfüllt.

Gäste aufzunehmen in ihrem kleinen Lehmhaus ist für Rebekka selbstverständlich.

Da kommt schon wieder jemand. Noch eine Matte dazu, ist doch klar. Jetzt ist aber echt alles voll. Kein Platz mehr.

Da klopft noch mal jemand an ihre Tür. Ein junges Paar, die Frau ist schwanger. Ach ja, aus Nazareth.

Was soll ich machen, denkt Rebekka.

Sie schaut sich um. Da bleibt nur der Platz bei den Tieren, da drüben. Es ist Rebekka peinlich. Gerne hätte sie etwas Besseres angeboten. Aber heute geht nur das.

Sie macht sich Gedanken. Wird wohl alles gut gehen?

(Rebekka nimmt den Korb und geht ans Ende der Leinwand)

Bei all deiner Arbeit hast du auch noch etwas für uns vorbereitet, Rebekka?

Du hast Brot für uns gebacken?

Vielen Dank, Rebekka!



## Das Kind

(Maria trägt das Kind herein, sie wiegt es, sie küsst es, sie spricht mit ihm)

Das Kind ist da.

Das Baby wurde geboren.

Ein Sohn. Maria hat jetzt einen Sohn.

Sie schaut das Baby an und denkt zurück:

Vieles war schwer in der Schwangerschaft.

Viele haben ihr nicht geglaubt, haben sie schief angeschaut.

Sie haben ihr nicht geglaubt, was der Engel ihr gesagt hatte.

Gut, dass Josef da war und geblieben ist. Er hat ihr geglaubt.

Dann der weite Fußweg bis nach Bethlehem. Das überfüllte Dorf.

Das kleine, enge Haus, wo sie untergekommen sind.

Platz nur dort, wo nachts die Tiere bleiben.

Die Geburt.

Kein Bett für ihr Baby. Eine Futterkrippe.

Aber hier ist es, das Baby.

So kleine Füße, Hände. Das Gesicht, so schön.

Es braucht sie jetzt.

Es hat Hunger, es braucht Wärme, es braucht Sauberkeit. Es braucht Zärtlichkeit.

„Ich werde ihm geben, was es braucht“, denkt Maria.

Josef, ihr Josef, hat dem Baby seinen Namen gegeben: Jesus, Jeschua. Das heißt: Gott rettet.

„Was bedeutet das?“, fragt sich Maria.

„Wie wird dein Leben werden?“

Was auch kommen mag, ich bin da, damit du wachsen kannst.

Damit du auf Gott vertraust, von klein auf und wenn du groß bist.

Jesus, Jeschua.“

Und dann leise, leise erinnert sie sich an die Worte vom Propheten

Jesaja:

Gott spricht: »Kann eine Mutter ihren Säugling vergessen? Bringt sie es übers Herz, das Neugeborene seinem Schicksal zu überlassen? Und selbst wenn sie es vergessen würde – ich vergesse dich niemals! Unauslöschlich habe ich deinen Namen auf meine Handflächen geschrieben.«

Ja, so ist Gott.

Ihr Baby ist bei ihm sicher.

(Maria steht mit dem Kind auf und geht an den Rand. Sie reicht den Korb hinaus)

Maria, was schenkst du uns?

Ein Stückchen Tuch. Du hüllst das Kind damit ein.

Schützt eure Kinder, sagst du?

Damit auch sie Gott vertrauen.

Danke, Maria.

## Hirten

Hier kommen Leute, die damals, als das Kind Jesus geboren wurde, eine schwere Arbeit hatten. Sie waren immer draußen unterwegs, bei Tag und bei Nacht. Sie passten auf die Schafe und Ziegen von anderen Leuten auf. Hirten waren sie. Das war gefährlich.

In dieser Nacht standen sie auch wieder herum und schauten sich um. Auf einmal trat ein Engel zu ihnen und es leuchtete hell. (Hirten schrecken zusammen, halten sich aneinander fest, halten sich die Augen zu und weichen zurück). „Fürchtet euch nicht!“ sagte der Engel (Hirten entspannen sich ein bisschen und hören genau zu). „Ich bringe euch eine gute Nachricht! Sie wird eurem ganzen Volk große Freude machen. Heute ist in Bethlehem der Retter geboren, der Messias. Der, den Gott versprochen hatte. (Hirten heben fragend die Hände) „Ihr werdet ihn erkennen. Er liegt in einer Futterkrippe und ist in Windeltücher eingewickelt.“ (die Hirten nicken)

Und dann war da noch eine sehr große Menge an Engeln, die laut riefen: Gott ist wunderbar. Jetzt kommt sein Frieden auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet.“

(Die Hirten schauen nach oben und staunen mit offenem Mund)

Dann war es wieder still und dunkel.

(Die Hirten schauen sich um und an, dann zeigen sie in eine Richtung und nicken.

„Lasst uns sofort losgehen und suchen, was der Engel gesagt hat“.

(Hirten wollen schon losgehen, kommen aber noch mal zurück und reichen den Korb heraus)

Danke, ihr Hirten!

## **Sterndeuter, fremde Männer**

Seltsam, wer kommt denn da?

Fremd sehen sie aus. Auch ein bisschen müde vom weiten Weg.

Die sind nicht aus Israel.

Wir wollen sie euch vorstellen:

Diese Leute kommen aus einem anderen Land im Osten. Dort gehören sie zu denen, die besonders viel wissen und erkennen. Deshalb ist ihnen aufgefallen, dass am Himmel ein ganz ungewöhnlicher Stern aufgetaucht war.

„Ein König muss das sein. Ein neugeborener König der Juden.“ sagten sie. Mit kostbaren Geschenken sind sie losgezogen.

Aber jetzt sind sie verwirrt.

Ja, sie waren in Israel angekommen und zum Palast des Königs gegangen.

Aber da wusste niemand etwas von einem neugeborenen König.

Man hatte sie weitergeschickt in ein kleines Dorf.

Und irgendetwas war seltsam gewesen mit diesem König Herodes!

Warum hatte er ihnen diese ganzen Fragen gestellt? Was hatte er vor?

War der vielleicht gefährlich?

Jetzt schauen sie also wieder in den Himmel.

Da, der Stern. Er ist wieder zu erkennen. Und steht er nicht über diesem kleinen Haus dort? Die Männer sind außer sich vor Freude!

„Wir gehen jetzt da rein! Wir sind sicher: Hier werden wir den neugeborenen König der Juden finden!“

(Sie wollen schon weitergehen, aber einer kommt noch mal zurück und reicht den Korb raus. )

Danke, ihr Fremden. Was habt ihr für uns?

Etwas zum Essen aus eurem fernen Land? Die habt ihr extra mitgebracht?

Vielen Dank und herzlich Willkommen!

